

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 17 (1950)

Nachruf: Dr. h. c. Emil Blattner : 1862-1948
Autor: Marti, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. h. c. Emil Blattner

1862—1948

Ein Nachruf

Hugo Marti

(Teilweiser Abdruck aus dem Bulletin des SEV, Bd. 40 [1949], Nr. 5)

Am 12. November 1948, am Tage der Vollendung seines 86. Lebensjahres, entschlief in seinem Heim in Burgdorf Dr. phil., Dr. sc. techn. h. c. Emil Blattner, gewesener Hauptlehrer für Elektrotechnik am Technikum Burgdorf, Ehrenmitglied des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins. Wieder ist einer jener Pioniere der Elektrotechnik dahingegangen, denen wir alle so viel zu verdanken haben, ohne uns dessen immer bewusst zu sein.

Emil Blattner wurde am 12. November 1862 in Ermatingen am Untersee geboren. Nach der Maturität studierte er am eidgenössischen Polytechnikum Mathematik und Physik; er wollte ursprünglich Mathematiklehrer werden. Doch schon zog ihn die damals in den ersten Anfängen steckende Elektrotechnik in ihren Bann; statt ins Lehramt trat er nach dem Diplom in die damals weitbekannte Telegraphenwerkstätte Hipp in Neuenburg ein. Von 1887 bis 1893 gehörte er dem später berühmt gewordenen Stab der Zürcher Telephongesellschaft an, die das Zürcher Telephonnetz und weitere städtische Netze in Belgien und Italien erstellte und betrieb, sowie elektrische Beleuchtungsanlagen in Fabriken, Theatern, Hotels und Wohnhäusern baute. Sie erstellte auch die ersten elektrischen Anlagen in den Gotthardbefestigungen, und Emil Blattner, der diese Arbeiten leitete, liebte es, aus jener wahrhaft heroischen Zeit zu erzählen, als es galt, gegen die Tücke des Objekts und die Unbill der Gebirgswelt zu kämpfen. Neben Emil Blattner, der 1885 an der Universität Zürich zum Dr. phil. promoviert hatte, sind aus der Telephongesellschaft Karl Hüni, Walter Wyssling, Emil Bitterli, Oskar Ganguillet, Fritz Largiadèr, Hans Vaterlaus, Alfred Zaruski, Heinrich Baumann und Adolf Strehlin hervorgegangen. In die Zeit von Blattners Tätigkeit fiel die Gründung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (1889), dem er schon 1891 als Mitglied beitrug. 1893 erreichte ihn der Ruf des kantonbernischen

Technikums in Burgdorf, wohin er nun übersiedelte, um sich während voller 45 Jahre, bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1938, der Lehrtätigkeit zu widmen.

Es zeigte sich bald, dass Emil Blattner einer jener begnadeten Lehrer war, von denen es heisst, dass sie nicht nur berufen, sondern auserwählt seien. Er, zu dessen Studienzeit man ein Lehrfach «Elektrotechnik» vergeblich auf den Studienplänen gesucht hätte, schuf dieses Lehrfach am Technikum in meisterhafter Weise. Von Grund auf musste er aufbauen und sich selbst unablässig weiterbilden; von der Wechselstromtechnik zum Beispiel war damals kaum etwas bekannt, und Lehrbücher gab es nicht. So gelangte er von selbst dazu, ein solches zu schreiben; sein «Lehrbuch der Elektrotechnik» in zwei Bänden erlebte mehrere Auflagen und war während einer Generation ein Standardwerk dieses jungen Berufszweiges. Emil Blattners Name wurde bald ein Begriff; seine Schüler trugen ihn ins Land und in die Welt hinaus. Unter sich nannten sie den verehrten Lehrer «Dökti», damit sowohl seine feine Wesensart als auch seine zierliche Gestalt und sein offenes Gesicht mit den klaren und gütigen Augen kennzeichnend. Selten gab er einen Schüler auf; oft, wenn seine Kollegen verzweifelten, war er derjenige, welcher mit feinem Verständnis, mit grosser Güte und dem Glauben an die Jugend soviel Positives auf die Wagschale zu legen wusste, dass das Zünglein doch noch auf die rettende Seite ausschlug. Seine Lehrmethode blieb unübertrefflich, weil, wie er einmal selbst sagte, das dauernde Hinzulernen dem Lehrer am besten zeige, wo für den Anfänger die Schwierigkeiten liegen, und wo man mit den jungen Leuten Geduld haben muss. So forschte er in den Prüfungen auch nicht nach den bei allen vorhandenen Ausbildungslücken, sondern, eher in munterer Zwiesprache, nach dem Können und den Fähigkeiten des Schülers. Durch seine Schule gingen über tausend Elektrotechniker, die seiner in grosser Dankbarkeit und Verehrung gedenken; viele von ihnen sind an massgebender Stelle in der Industrie und in der Elektrizitätswirtschaft tätig.

Es konnte nicht ausbleiben, dass Emil Blattner, der schon nach kurzer Zeit seines Wirkens als Autorität in der Elektrotechnik galt, mit dem Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV) in enge Berührung kam. Dieser von weitsichtigen Fachleuten gegründete Verein setzte sich zum Ziel, die mit der Anwendung der Elektrizität für Personen und Sachen auf-



Phot. L. Bechstein

Dr. h. c. Emil Blattner, 1862—1948

tretende Gefahr durch Aufstellen von Vorschriften zu bannen und mit ganzer Kraft zur Förderung der Elektrotechnik beizutragen. Bereits in den Jahren 1905 bis 1908 entstanden auf Blattners Anregung und unter seiner Mitarbeit die ersten «Normen des SEV betr. die Errichtung und Beaufsichtigung von Gebäudeblitzschutzvorrichtungen». In der in der Folge gebildeten Kommission des SEV für Gebäudeblitzschutz übernahm er das Präsidium, das er bis 1944 innehatte und vorbildlich führte. Von 1896 bis 1897 war er Mitglied der Kommission für die erste «Anleitung zur Rettung eines vom Strome Betäubten», 1904 bis 1916 sodann schenkte er der Schweizerischen Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb seine wertvolle Mitarbeit. Dies war ein Gebiet, auf dem er besonders fruchtbar wirkte; man denke nur an seine Mitwirkung beim Bau der Burgdorf-Thun-Bahn, die als erste elektrisch betriebene Vollbahn Europas in die Geschichte eingegangen ist, und an die auf Blattners Rat von Anfang an mit Einphasenwechselstrom von 11 000 V betriebene Linie Bevers—Schuls-Tarasp der Rhätischen Bahn.

Emil Blattners Fähigkeit, viel, rasch und gründlich zu arbeiten, vertrug aber noch mehr. Von 1906 bis 1922 war er Privatdozent für Elektrotechnik an der Universität Bern. 1928 wurde er vom Bundesrat in die Eidgenössische Kommission für elektrische Anlagen gewählt. Seit 1922 bzw. 1925 gehörte er den Verwaltungsräten der Bernischen Kraftwerke und der Kraftwerke Oberhasli an. Der Stadt Burgdorf diente er viele Jahre als Gemeinderat, wo er als Präsident der technischen Kommission die Oberaufsicht über Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk führte. Neben diesen Aufgaben wirkte er als weit herum anerkannter Berater und Gutachter bei der Planung und Erstellung unzähliger kleiner und grosser elektrischer Anlagen. Dr. Blattner war zudem seit der Gründung der Genossenschaft Stau- und Kraftwerke Emmental — heute Emmentalerischer Wasserwirtschaftsverband — ein überaus wertvolles Mitglied der Verwaltung und während voller 27 Jahre ihr umsichtiger, hervorragender Präsident.

Die Eidgenössische Technische Hochschule verlieh Emil Blattner 1932, zu seinem 70. Geburtstag, den Doktor der technischen Wissenschaften ehrenhalber, und der Schweizerische Elektrotechnische Verein ernannte ihn 1939 zu seinem Ehrenmitglied. Bis zuletzt bewahrte er dieser Institution, der er so

vieles gegeben hatte, die Treue, und nahm, solange die Gesundheit es ihm erlaubte, mit grossem Interesse an ihren Generalversammlungen teil. Bei diesen Zusammenkünften erfüllte es ihn stets mit Freude, zu sehen, dass auch die Generation, die sein Werk fortzuführen berufen war, sich dankbar und mit Verehrung seiner erinnerte.